

# Feuer auf der „Wladiwostock“

## Große Übung von Feuerwehr, THW und Johannitern

**Eckernförde – Aus dem Schornstein der „Wladiwostock“ quillt gelber Rauch. Über Funk kommt die Meldung: Feuer im Maschinenraum, Öl tritt aus, zwei Besatzungsmitglieder werden vermisst. In einer großen Verbund-Übung probten am Sonnabend Freiwillige Feuerwehr Eckernförde, Stützpunktfeuerwehr, Technisches Hilfswerk und Johanniter Unfallhilfe erstmals den Fall einer Schiffshavarie.**

Von Christoph Rohde

Das Taucherschulungsschiff „Langeoog“ mimt die angeschlagene „Wladiwostock“, die vor der WTD-Süd vor Anker liegt. Nach dem Notruf startet das Ölwehrboot der Feuerwehr mit einem Atemschutz-Trupp, um den Brandbereich zu kontrollieren. Wenig später werden auch die Feuerwehrtaucher zum Havaristen gebracht. Sie sollen den Rumpf absuchen und das Leck mit einem Lecksegel abdichten. Auf dem Schiff hat unterdessen die Besatzung zwei Feuerlöschkanonen zum

Einsatz gebracht.

Dann kommt über Funk plötzlich die Meldung „Mann über Bord“. Am Ölwehrboot wird die Beladung abgebrochen, mit Vollgas jagt es Richtung Schiff. Auch das Speedboot des THW, das nach dem Zuwasserlassen im Stadthafen gerade eintrifft, nimmt sofort Kurs auf den vermeintlichen Unglücksort. Doch auch dort ist der Seenotfall zum Glück nur Bestandteil der Übung.

Wenig später kann ein „Verletzter“ von der „Wladiwostock“ übernommen werden. Auf einer Trage wird er von Bord auf das schwankende Ölwehrboot bugsiert und unter Betreuung eines Johanniter-Helfers an Land gebracht. Auf das Ausbringen einer 240 Meter langen Ölsperre um den Havaristen wird verzichtet. „Zu viel Wind“, bedauert Einsatzleiter Jörg Oestreich, dessen Stellvertreter Claus Berger das Übungs-Szenario ausgearbeitet hatte.

Ein erstes Fazit: Liegt das verunglückte Schiff nicht am Kai, sei der Aufwand für die Rettungs-Transporte groß, bilanziert Oestreich. Wichtig sei es aber gewesen, das Zusammenspiel der verschiedenen Einsatzkräfte zu proben. Auch

die „Langeoog“ war erstmals in diesem Verbund dabei. Auf dem Schiff selbst, so Kapitän Ingolf Frerichs, gehörten regelmäßige Lösch- und Rettungsübungen hingegen zur Ausbildung.



Das Ölwehr-Boot der Feuerwehr erreicht mit einem Atemschutz-Trupp die havarierte „Wladiwostock“, die von der „Langeoog“ dargestellt wird.



Ein „Verletzter“ wird übernommen. Dietrich Berger lässt sich auf der Trage von Tauchern und Feuerwehr ins schwankende Boot bugsieren.

Fotos Rohde